IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e.V.

IN VIA

Jahresbericht 2019

Der Verein

Ende des 19. Jahrhunderts kamen Mädchen und junge Frauen vom Land nach Berlin, um Arbeit zu finden. Manche wurden direkt am Bahnhof in die Ausbeutung und Zwangsprostitution gelockt. Um diesen Mädchen dauerhaft zu helfen, wurden Bahnhofsmissionen gegründet.
Die Erscheinungsformen mögen sich im Lauf der Jahre immer wieder verändert haben – die grundlegenden Themen von IN VIA sind beständig geblieben: Schutz vor Ausbeutung, Missbrauch und Gewalt. Flankierend dazu Bildungsangebote, die junge Menschen vor allem in den Beruf führen sollen. Und Hilfe für Reisende – auf den Bahnhöfen, für Zuwanderer, für Menschen, die ihre eigene Reise durchs Leben erfahren und dabei vielleicht Hilfe brauchen, wieder teilhabend in unserer Gesellschaft anzukommen.
IN VIA heißt: „Auf dem Weg" – das ist der alles verbindende Gedanke. Der zweite Teil des Vereinsnamens, „Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit", beschreibt ein wichtiges Kernanliegen, nämlich vor allem Mädchen und junge Frauen auf der Grundlage christlicher Werte zu helfen.
Der Verein macht sich selbst immer wieder auf den Weg, um neue Ansätze und Projekte zu entwickeln, die dem jeweils aktuellen Bedarf entsprechen. Deshalb haben sich um diesen Kern viele weitere Angebote angesiedelt, die in der Regel Frauen und Männern gleichermaßen offen stehen. Gemeinsam bilden sie ein ganzheitlich gedachtes Konzept.
IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e.V. ist ein Fachverband der Caritas und Mitglied von IN VIA Deutschland.

Die aktuellen Angebote

- Bahnhofsmissionen Berlin am Hauptbahnhof und am Ostbahnhof
- Beratungsstellen für Frauen, die von Menschenhandel betroffen sind, in Berlin und Brandenburg
- Flughafensozialdienst am Flughafen Berlin-Tegel
- Freiwilligendienste (FSJ/BFD) im Erzbistum Berlin
- Jugendmigrationsdienst (JMD) in Berlin-Wedding
- Mädchen- und Frauentreff, Kinderkleiderladen in Berlin-Karlshorst
- Mein PlanB Online-Beratung zwischen Schule und Beruf
- Mutmacher am Bahnhof in der Bahnhofsmission Hauptbahnhof
- Patenschaftsprojekt „Wegbegleiter" in Berlin-Karlshorst
- Streetwork – HIV-/Aids-Prävention und –Beratung im Land Brandenburg und im grenzüberschreitenden Raum Polen

Unsere Angebote richten sich an alle Menschen, unabhängig von Religion und Nationalität.

IN VIA-Rat

Seit Eintrag ins Vereinsregister beim Amtsgericht Charlottenburg am 01.11.2018 ist der hauptamtliche Vorstand für den operativen Bereich verantwortlich und der IN VIA-Rat für die strategische Planung und als Aufsichtsgremium.
In § 8 der neuen Satzung ist die Zusammensetzung des IN VIA-Rates geregelt, der erstmals in der Mitgliederversammlung vom 18.10.2017 für vier Jahre gewählt wurde. Durch die Niederlegung ihres Amtes schied Frau Dominica Baten 2019 im IN VIA-Rat aus. Frau Maren Gienapp wurde in der Mitgliederversammlung am 30.10.2019 zur Beisitzerin gewählt und Frau Elisabeth Nierhoff in der anschließenden Ratssitzung zur stellv. Vorsitzenden.
Im Rahmen seiner nach § 8 Abs. 8 satzungsgemäßen Aufgaben hat der IN VIA-Rat im Jahr 2019 neun Mal getagt. Laut Satzung sind mindestens vier Sitzungen pro Jahr vorgegeben.
In jeder Sitzung ließ sich der IN VIA-Rat über die aktuelle Situation im Verband und über die Entscheidungen im Vorstand berichten. Er nahm somit seinen Auftrag der Beratung, Führung, Kontrolle und Beschlussfassung verbandlicher Aufgaben verantwortlich wahr. Regelmäßig vorgelegte Quartalsberichte, die Genehmigung des Jahresabschlusses 2018 und der Haushaltsplanentwurf 2020 wurden kompetent und ausführlich diskutiert sowie die Bestellung des Wirtschaftsprüfers beschlossen.
Die Kooperation der beiden hauptamtlichen Vorstandsmitglieder gestaltete sich zunehmend schwierig und erschwerte somit den Prozess des Übergangs von der ehrenamtlichen zur hauptamtlichen Vorstandsarbeit. Der IN VIA-Rat begleitete den Prozess zunächst beratend und unterstützend, musste jedoch schließlich die Tandem-Lösung beenden und die beiden Vorstände zum 31.03.2020 abberufen.
Über die Sitzungen des IN VIA-Rates wurde regelmäßig eine Niederschrift angefertigt.

Personal

IN VIA beschäftigte im Berichtszeitraum durchschnittlich 27 Mitarbeitende (umgerechnet in Vollzeitstellen: 20,81). Darüber hinaus waren bis zu 80 Ehrenamtliche tätig.

Bahnhofsmission Hauptbahnhof

In der Bahnhofsmission am Berliner Hauptbahnhof steht Reisen im Mittelpunkt. Ein-, Aus- und Umsteigehilfen für Menschen mit Assistenzbedarf sind eine der Kernaufgaben am wichtigsten Verkehrsknotenpunkt der Hauptstadt. Ob Senioren auf großer Fahrt oder allein reisende Kinder im Rahmen von „Kids on Tour“ (s.u.), die Bahnhofsmission geht zur Hand, wo dies gefragt ist.
Auch Reisende in akuten Notlagen erfahren hier kompetente Unterstützung. Der Verlust der Reisedokumente bringt Menschen oft in schwierige Situationen, in denen fachkundige Hilfestellung sehr willkommen ist. Oft genügt auch schon ein Anruf mit dem Apparat der Bahnhofsmission, nachdem das eigene Smartphone gestohlen oder verloren wurde, um Menschen wieder ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern. Daneben gibt es natürlich auch Menschen, die am Hauptbahnhof ihren Lebensmittelpunkt haben und die froh sind, wenn sie für einen Moment im Warmen sitzen können, einen Tee trinken oder die Toilette nutzen können, bei denen Reisen eine eher untergeordnete Rolle spielt.
Das Team der Bahnhofsmission aus 6 hauptberuflichen, 5 Freiwilligen und 55 ehrenamtlichen Mit-arbeitenden war an 365 Tagen des Jahres präsent, um Menschen in schwierigen Situationen nicht allein zu lassen. Als gut vernetzte Helferinnen und Helfer vermitteln die Mitarbeitenden dabei in Krankenhäuser wie zu konsularischen Diensten der ortsansässigen Botschaften, besorgen Notunterkünfte und schalten nicht selten Videodolmetscher ein, wenn die eigenen Sprachkenntnisse nicht ausreichen.

Kids on Tour

Im Rahmen des Angebots „Kids on Tour“ reisen Kinder seit 2003 zu einem entfernt lebenden Verwandten und werden dabei von Mitarbeitenden der Bahnhofsmission im Zug begleitet. Ursprünglich richtete sich das Begleitangebot an Kinder geschiedener Eltern, die am Wochenende von Mama zu Papa fahren oder umgekehrt, doch inzwischen führen die Fahrten zum Beispiel auch zu den Großeltern. Ob nach Frankfurt, Hamburg, Düsseldorf oder München, die Mitarbeitenden aus Berlin begleiten freitags und sonntags Kinder, und das Woche für Woche.

Wissenswertes in Zahlen

Kontakte mit Hilfesuchenden:	41.157
Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten:	20.603
Reisende Erwachsene:	13.800
Alleinreisende Kinder (Kids on Tour):	2.842
Gespräche/Kleine Hilfen/Auskünfte:	43.334
Seelsorgerische Gespräche/Beratungen:	3.815

125 Jahre
BAHNHOFS MISSION
Berlin-Ostbahnhof

Bahnhofsmission Ostbahnhof

Die Bahnhofsmission am Ostbahnhof ist eine Anlaufstelle für alle Menschen, die im Bahnhofsbereich Hilfe benötigen. Sie ist an 365 Tagen im Jahr geöffnet und bietet in geschützten Räumen Tee und einen Imbiss zur Stärkung an sowie die Nutzung von Toilette und Dusche. Weiterhin stehen die Mitarbeitenden jederzeit zum Gespräch zur Verfügung und vermitteln auf Wunsch in das Hilfenetz der Stadt, ohne Ansehen der Nationalität und Religionszugehörigkeit.
Eine Sozialberatung in russischer, polnischer und bulgarischer Sprache durch die „Frostschutzengel“ erfolgt jeden Donnerstag im Beratungsraum. Das Angebot wird sehr gut genutzt. Die Bahnhofsmission nimmt auch Anmeldungen seitens unserer Gäste dafür entgegen und vermitteln Telefonkontakte. Es gibt eine Zunahme von psychisch auffälligen Schwerstalkoholikern, die dringend medizinisch betreut werden sollten. Oft werden sie jedoch nicht vom Rettungswagen mitgenommen. In diesem Fall werden externe Einzelfallhelfer von der Bahnhofsmission kontaktiert. Sie kommen mit dem Auto und bringen die hilfsbedürftige Person in medizinische Obhut. Die „Mutmacher am Bahnhof“ bieten am Freitagnachmittag oder nach Absprache eine Sprechstunde in der Bahnhofsmission am Ostbahnhof an.

Mit der Zunahme fremdsprachiger Gäste in den Bahnhofsmissionen kommt es immer häufiger zu Verständigungsschwierigkeiten. Es kostet viel Zeit, eine fremde Sprache erst zu identifizieren und dann auf einen Übersetzer zu warten. Schnelle Hilfe bietet ein Dolmetscherservice via Tablet. Die Bahnhofsmission am Ostbahnhof nimmt an einem mehrmonatigen Pilotprojekt für videogestütztes Dolmetschen teil. Das von der Deutsche Bahn Stiftung geförderte Video-Dolmetsch-System bietet Übersetzungen in rund 40 Sprachen.

Die Bahnhofsmission am Ostbahnhof entwickelte im Rahmen des Projekts „Fundraisingentwicklung in den Pastoralen Räumen“ ein erfolgreiches Spendenmailing. Die Bahnhofsmission am Ostbahnhof bietet eine gute Gelegenheit zur Verknüpfung von verfasster und gelebter Kirche vor Ort und ist somit ein wichtiger Bestandteil des pastoralen Raumes Friedrichshain-Lichtenberg.

2019 feierten wir 125 Jahre Bahnhofsmissionen in Deutschland. Das sind 125 Jahre Hilfe für Menschen in Not, 125 Jahre Ehrenamt, 125 Jahre kirchliches und ökumenisches Engagement an vielen Bahnhöfen in Deutschland. Das Jubiläum stand deshalb nicht von ungefähr unter dem Motto: „Einfach da, seit 125 Jahren.“ Am 27. September 2019 feierten wir dies in Berlin mit einem Festakt mit Gästen aus Politik, Kirche und Gesellschaft. Das ganze Jahr hindurch besuchten uns Journalisten und Politiker. Besonders wertschätzend empfanden die Mitarbeitenden die Besuche von Erzbischof Heiner Koch im Mai und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Dezember.

Wissenswertes in Zahlen

Kontakte mit Hilfesuchenden:	54.924
Beratungen:	6.577
Ausgegebene Hilfen (Mahlzeiten und kleine Hilfen):	132.178
Reisende:	1.472

Beratungsstellen für Frauen, die von Menschenhandel betroffen sind, in Berlin und Brandenburg

Seit mehr als 20 Jahren engagiert sich IN VIA gegen Menschenhandel und bietet mit seinem Angebot Schutz, Beratung und Hilfe für betroffene Frauen. Die besonderen Lebenssituationen von Menschenhandel betroffener Frauen machen eine umfassende Sozialberatung und individuelle Betreuungsangebote notwendig, um Notsituationen zu bewältigen und langfristig die Situation der von Frauenhandel Betroffenen zu verbessern.

Aktualisierung des Kooperationsvertrages zwischen Fachberatungsstelle und Landeskriminalamt
Im Berichtszeitraum fanden auf Einladung des LKAs Berlin erste Sitzungen und Gespräche zur Aktualisierung des Kooperationsvereinbarung zwischen allen potentiellen Kooperationspartner statt. Die Aktualisierung ist vor dem Hintergrund der Reform des Gesetzes und Erweiterung der Straftatbestände notwendig geworden. IN VIA beteiligt sich an den Gesprächen und begrüßt diese Entwicklung.

Menschenhandel zum Nachteil von Kindern und Minderjährigen war über das ganze Jahr sowohl bei der Sensibilisierungs- oder Öffentlichkeitsarbeit wie ebenso in Fällen von kollegialer Beratung ein sehr wichtiges Thema. Dieses Problemfeld wird weiterhin auch in den nächsten Jahren die Arbeit der Beratungsstelle bei Aufbau von adäquaten Beratungs- und Betreuungsstrukturen für die Gruppe der Betroffenen bestimmen.

Identifikation von Opfern von Menschenhandel im Asylbereich blieb weiterhin in der Arbeit der IN VIA ein wichtiges Thema. IN VIA hat hierzu eine Handreichung „Erkennung von betroffenen von Menschenhandel im Asylverfahren“ für Sozialdienste in Asylbewerbereinrichtungen und für Beratungsstellen für Geflüchtete erarbeitet und bei Veranstaltungen zu diesem Thema sensibilisiert.

Menschenhandel – Anstiftung/Zwang zu kriminellen Straftaten Besonders intensive psychosoziale Beratung und Betreuung bedurften im Berichtszeitraum Opfer von Menschenhandel, die zu kriminellen Straftaten gezwungen wurden. IN VIA hat vier Betroffene bis zum Abschluss des Gerichtsverfahren betreut und während des Prozesses begleitet. Hervorzuheben ist diesem Zusammenhang die hervorragende Zusammenarbeit mit den Beamten des zuständigen Landeskriminalamtes.

Workshops zum Phänomen „Lover Boys“ 2019 hat IN VIA mehrere Workshop zu dieser Thematik an Oberschulen im Märkischen Viertel durchgeführt. Diese Workshops bilden eine sinnvolle Aufklärungs- und Sensibilisierungsmaßnahme in der Präventionsarbeit im Kampf gegen Menschenhandel.

Wissenswertes in Zahlen

Betreute Klientinnen:	97

Flughafensozialdienst

Seit 2016 betreibt IN VIA einen Flughafensozialdienst am Standort Berlin-Tegel. Seit Beginn ist der Dienst auch am Flughafen Berlin-Schönefeld aktiv, wenn Bedarf besteht. Es ist geplant, dass der Flughafensozialdienst seinen Hauptstandort von Tegel mit Eröffnung des neuen Flughafens BER, an den neuen Standort verlagert.
Beim Aufbau der Arbeit am Flughafen profitiert IN VIA als ein Trägerverein von Bahnhofsmissionen von den vielfältigen Erfahrungen mit der Beratung und Begleitungen von Reisenden.
Der Start der Arbeit des Flughafensozialdienstes wurde am Flughafen durchweg positiv aufgenommen. Die kooperative Zusammenarbeit ermöglichte es schnell in Kontakt mit den eigentlichen Zielgruppen zu kommen, so dass auf dieser Ebene gute Fortschritte erzielt werden konnten. Das Hauptziel, soziale Arbeit am Flughafen zu leisten und Menschen an diesem Ort zu unterstützen, wurde erfüllt.

Das Beratungs- und Hilfsangebot des Flughafensozialdienstes versteht sich als Hilfe zur Selbsthilfe. Ratsuchende werden unterstützt, um dann möglichst eigenständig die nächsten Entscheidungen treffen zu können.
Ein funktioniertes Netzwerk zu den einzelnen Einrichtungen des Flughafens und in das soziale Netz der Stadt sind eine wesentliche Vorrausetzung für die Arbeit des Flughafensozialdienstes. Die Zusammenarbeit mit den Polizeien am Flughafen funktionierte gut. Kontakte kamen vor allem durch die Weiterleitung von ausländischen Passagieren zustande. Der Flughafensozialdienst unterstützte die Bundespolizei unter anderem bei besonders schutzbedürftigen Geflüchteten und begleitet diese teilweise selbst zu ihrem Anlaufpunkt in Berlin. Der Kontakt zur Landespolizei bestand überwiegend dann, wenn es um die Betreuung und anschließende Einweisung von hilflosen Personen ging. In diesem Zusammenhang konnten auch mehrmals die Hilfe das Sozialpsychiatrischen Dienstes und des Berliner Krisendienstes in Reinickendorf in Anspruch genommen werden.
Menschen, denen am Flughafen nicht direkt weitergeholfen werden konnte, konnten durch den Sozialdienst hauptsächlich an die Bahnhofmissionen, die Notunterkünfte der Stadt und die Beratungsstellen für Wohnungslose weitervermittelt werden.

Wissenswertes in Zahlen

Kontakte mit Hilfesuchenden:	4.470
Gespräche/Auskünfte/Kleine Hilfen:	4.381
Seelsorge/Beratung:	27
Kontakt mit/Vermittlung an Dritte:	158

Freiwilligendienste

Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst unter 27 Jahren

Es ist weiterhin einen hohen Anstieg von Freiwilligen, die in den Krankenhäusern arbeiten zu verzeichnen. Die Krankenhäuser nehmen den Freiwilligendienst als Nachwuchsförderung war und es bestand ein hohes Interesse bei den jungen Bewerbenden. Die Mehrzahl der Bewerbungen kam direkt über die Einrichtungen.
Weiterhin stark nachgefragt ist eine freiwillige Tätigkeit in den Kindertagesstätten. In Zusammenarbeit mit dem Caritasverband konnten auch in diesem Jahr wieder Plätze in Kindertagesstätten in Berlin, Brandenburg und Vorpommern finanziert werden.
Der Bereich der Behindertenhilfe und Altenhilfe war bei den jugendlichen Bewerbenden dagegen kaum nachgefragt. Hier waren die wenigen besetzen Plätze fast ausschließlich im Bundesfreiwilligendienst mit Lebensälteren besetzt. Für diese Zielgruppe kann dies jedoch eine gute berufliche Neu- bzw. Umorientierung bedeuten.
Seit September 2019 gibt es die Möglichkeit ein FSJ in drei pastoralen Räumen des Erzbistums zu leisten. Dies ist ein Modelprojekt für 2 Jahre, und wird gemeinsam vom EBO und den Kirchengemeinden finanziert.

Bundesfreiwilligendienst

Im Jahr 2019 gab es einige Veränderungen im Bundesfreiwilligendienst (BFD). Nach 3 Jahren ist der BFD mit Fluchtbezug als Projekt ausgelaufen, aber der Dienst steht weiterhin allen Interessierten offen. So hatten wir auch in diesem Jahr ca. 10 Freiwillige mit Fluchthintergrund.
Unser Konzept mit zwei separaten Gruppen im BFD (BFD unter 27 / BFD über 27) wurde ab September 2019 dahingehend verändert, dass alle Freiwilligen im BFD aus einer Hand begleitet wurden und verschiedene Formate von Bildungstagen zur Auswahl standen. Dazu zählten Einzeltage, dreitägige Seminare ohne Übernachtung und Übernachtungsfahrten. Die bunte Mischung aus Angeboten hat den verschiedenen Bedürfnissen der Freiwilligen Rechnung getragen und hat einen permanenten Einstieg in den Dienst ermöglicht. Die Vielfalt der Freiwilligen in Alter, Herkunft, Interesse und Lebenslage war dann auch sehr herausfordernd für die Bildungsarbeit. In lebensnahen Diskussionen, Einrichtungsbesuchen und unterschiedlichsten Methoden gelang es eine entspannte und motivierende Atmosphäre für alle zu schaffen, in der über Themen wie „eigenen Stärken und Schwächen“ oder „Vielfalt / Diskriminierung“ gesprochen wurde.
Als Einsatzstellen kamen 2 Sozialstationen, eine Beratungsstelle und ein Kinder- und Jugendwohnen dazu, die auch alle besetzt werden konnten.

freiwilliges soziales Jahr in katholischer Trägerschaft

FSJ plus

In dieser Gruppe sind die Freiwilligen in einem Krankenhaus tätig und nehmen begleitend an Bildungstagen in der Schule für Gesundheitsberufe GmbH teil. Hier werden spezifische Inhalte wie „Umgang mit Tod und Sterben“, „Kommunikation im Krankenhaus“, aber auch praktische Themen wie „Vitalzeichenkontrolle“ und „rückenschonendes Arbeiten“ bearbeitet. Die Freiwilligen fühlten sich in den Einsatzstellen überwiegend sehr wohl und begannen im Anschluss häufig eine Ausbildung oder ein Studium im medizinischen Bereich.

Seminararbeit

Die Seminararbeit, die nach den Qualitätsstandards der katholischen Trägergruppe durchgeführt wurde, beinhaltet 25 Bildungstage, die zum Teil als Wochenseminare in Bildungsstätten im Land Brandenburg oder als Einzelseminartage in Berlin durchgeführt wurden. Hier erhalten die Freiwilli¬gen die Möglichkeit der Reflektion ihrer Arbeit und erfahren gemeinsam erarbeitete Bildungsinhalte. Ein Seminartag wurde für die Präventionsschulung des Erzbistums Berlin genutzt. Hier erarbeitet der Bereich gezielt auf die Freiwilligen abgestimmte Inhalte.

Freiwillige forderten günstiges Ticket

Mit einer „Petition Freiwilligenticket“ 2018 forderten Freiwilligendienstleistende von FSJ, FÖJ und BFD aller Verbände in Mecklenburg-Vorpommern von der Politik eine Vergünstigung im Nahverkehr. Zum Bei¬spiel ein Ticket, mit dem für einen Euro am Tag flächendeckend alle öffentlichen Verkehrsmittel wie Straßenbahnen, Busse, Züge und Fähren hierzulande genutzt werden können. Dies hatte bisher leider noch keinen Erfolg. Allerdings haben die Länder Berlin und Brandenburg es geschafft, im August 2019 ein gemeinsames VBB -Azubi-/Freiwilligenticket für 365,- €/Jahr in ihr Port Folio aufzunehmen.

Wissenswertes in Zahlen

Freiwillige im FSJ:	75
Freiwillige im BFD:	25

JUGEND MIGRATIONS DIENSTE

Jugendmigrationsdienst

Der Jugendmigrationsdienst (JMD) liegt im Bezirk Berlin-Mitte (Wedding). Die derzeitige Klientel setzt sich aus den Schülerinnen und Schülern der Willkommensklassen, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen der Jugendintegrationskurse sowie auch aus der umliegenden Umgebung und Langzeitklientinnen und -klienten zusammen. Des Weiteren besuchten den JMD unbegleitete minderjährige Geflüchtete, die sich in verschiedenen betreuten Jugendwohneinrichtungen befinden und im JMD an verschiedenen Gruppenangeboten teilnehmen.
Schwerpunkt der Arbeit ist die individuelle Beratung und Begleitung der jungen Menschen, unabhängig ihres Aufenthaltsstatus‘. Dabei ist es dem JMD ein Anliegen positive Lebensbedingungen für junge Migrantinnen und Migranten zu gestalten. Der JMD möchte sie dabei unterstützen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben, um ein selbstbestimmtes und verantwortliches Leben führen zu können. Individuelle Freiheit in Verbindung mit gesellschaftlichen Normen sollen dabei gleichermaßen entwickelt werden. Neben der Beratung bietet der JMD Gruppenangebote an, die eine weitere Grundlage der Arbeit darstellen: Hausaufgabenhilfe, Vorbereitung auf die Berufsbildungsreife und den Mittleren Schulabschluss sowie Sprachförderung. Hinzu kommen noch weitere Aktivitäten, z.B. Internationales Kochen mit Willkommensklassen oder verschiedene Aktionen und Ausflüge in den Ferien. Diese Angebote sind die Basis für die Beziehungs- und Beratungsarbeit und unerlässlicher Bestandteil der Arbeit, da zunehmend erkennbar ist, dass Jugendliche hauptsächlich über niederschwellige Angebote den Weg in die Beratung finden. Die Gruppenangebote knüpften hierbei stets an die Interessen der jungen Menschen an und werden von ihnen mitbestimmt und -gestaltet.

Ein mittlerweile jährliches Highlight ist eine Seminarreise mit den Jugendlichen. An einem Wochenende haben sie die Gelegenheit, sich mit verschiedenen Themen auseinander zu setzen und neue Erfahrungen fern dem Alltag zu machen.
Ganz besonders für den JMD war im November 2019 das 30-jährige Jubiläum der Einrichtung, zu dem über 100 Gäste kamen. Unter ihnen waren ehemalige und aktuelle Besucher*innen des JMD, welche auch an der Vorbereitung der Feier mitwirkten, sowie zahlreiche Gäste aus Behörden und Institutionen der Umgebung, wie dem Jugendamt und dem BAMF.

Wissenswertes in Zahlen

Betreute Personen:	315
Kinder bis 14 Jahre:	2
Jugendliche bis18 Jahre:	152
Jugendliche bis 27 Jahre:	158
Menschen über 27 Jahre:	3

Mädchen- und Frauentreff, Kinderkleiderladen

In jedem Alter gibt es im Leben Herausforderungen, Umbrüche, Übergänge, Phasen der Unsicherheit und Neuorientierung. In solchen Zeiten will man nicht allein sein. Das Zusammensein mit anderen entlastet und hilft, neue Perspektiven zu entwickeln, Freundschaften zu schließen und ein Netzwerk aufzubauen, in dem man sich aufgehoben fühlt. Deshalb gibt es in Berlin-Karlshorst den Mädchen- und Frauentreff. In den Mädchentreff kommen Mädchen zwischen 8 und 18 Jahren, um Freundinnen zu treffen und den Nachmittag gemeinsam zu verbringen. Dabei ist immer eine Ansprechpartnerin für Fragen und Hilfe bei den Schulaufgaben. Frauen ab 18 Jahren und in jeder Lebensphase, mit oder ohne Migrationshintergrund, kommen in den Frauentreff zu Austausch, Bewegung, Entspannung und - wer will - auch Beratung. Der Frauen- und Mädchentreff befindet sich in der Gundelfingerstr. 11 in Gewerberäumen (im Souterrain) eines Mehrgenerationenwohnprojektes. Hier befinden sich je ein Bewegungs- und Begegnungsraum, Nähzimmer, Kreativ-und Aufenthaltsraum sowie Büroräume mit insgesamt fünf Arbeitsplätzen. Der Kinderkleiderladen verkauft seine Sachspenden in der Marksburgstrasse. Im Berichtszeitraum lagen die Schwerpunkte in der Intensivierung der professionellen Beziehung zu den Besucherinnen mit Fluchterfahrung sowie die Unterstützung und Orientierung an den Bedarfen und der Gestaltung entsprechender Angebote für geflüchtete und nicht geflüchtete Mädchen. Ein weiterer inhaltlicher Kernpunkt lag auf einer inklusiven Angebotsgestaltung sodass ein niedrigschwelliger Zugang gewährleistet werden konnte (Mädchen mit Behinderung, sozial benachteiligt, Mädchen mit und ohne Fluchterfahrung).

Patenschaftsprojekt „Wegbegleiter“

Seit 2016 gibt es das IN VIA-Patenschaftsprojekt „Wegbegleiter“. Geflüchtete und Berliner bilden sogenannte Tandems und treffen sich zum regelmäßigen Austausch und gemeinsamen Aktivitäten. Zum Beispiel Orientierungshilfe in Berlin, Deutschlernen, zusammen Freizeit verbringen, Hilfe bei Behördengängen. Die Patenschaften bestehen meist über einen längeren Zeitraum. IN VIA unterstützt und begleitet die Tandems während dieser Zeit. Das Angebot eines Willkommenscafés (montags und mittwochs von 14 – 17 Uhr) ermöglicht ein Kennenernen von Geflüchteten und Einheimischen.

Wissenswertes in Zahlen

Maßnahmeteilnehmerinnen im Mädchentreff:	29
Betreute Personen im Mädchentreff:	30
Kontakte im Frauentreff:	5.919
davon männlich:	2.354
Kinder bis 14 Jahre:	1.200
Jugendliche bis 27 Jahre:	612
Menschen über 27 Jahre:	3.998

Mein Plan B

"Mein PlanB" ist eine Online-Beratung für alle Fragen zwischen Schule und Beruf.
Bei IN VIA steht hinter „Mein PlanB“ ein Team von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Beraterinnen und Beratern. Wer bei "Mein PlanB" berät, ist geschult und verpflichtet sich dazu, dass alles, was besprochen wird, vertraulich bleibt.

Ziel der Online-Plattform ist es, die Motivation für einen Schulabschluss oder eine Ausbildung zu steigern und Jugendliche darin zu unterstützen berufliche Lebensentwürfe zu entwickeln. Gerade die Kommunikationsform über das Internet bietet die Möglichkeit, junge Menschen zu erreichen. Die Anonymität im Internet bietet für viele Jugendliche einen geschützten Rahmen, der es ihnen ermöglicht, sich über ihre Probleme und Ängste auszutauschen und Rat zu holen. Sie erhalten die Möglichkeit, zu jeder Tages- und Nachtzeit am PC ihre Sorgen und Fragen loszuwerden.

Die Beratung wird von geschulten Ehrenamtlichen mit Unterstützung von Hauptamtlichen durchgeführt. Die Ehrenamtlichen fungieren als so genannte Online-Mentorinnen und Online-Mentoren, die im Mailkontakt mit den Jugendlichen stehen. Diese Mentorinnen und Mentoren verfügen über vielfältige im Laufe der Zeit angeeigneten Kompetenzen und Lebenserfahrungen und geben ihr Wissen an die Ratsuchenden weiter. In verschiedenen Orten im Bundesgebiet wurden bei kirchlichen Trägern Standorte für die Online-Beratung eingerichtet. Ehrenamtliche für diese Form der Beratungstätigkeit zu gewinnen, ist wesentlicher Bestandteil des Projektes und fördert als weiteren Effekt das Bürgerengagement.

mut macher am Bahnhof

Mutmacher am Bahnhof

Die Mutmacher am Bahnhof stellen in gewisser Weise ein Update der Angebote einer Bahnhofsmis-sion dar, sie sind sozusagen die Bahnhofsmission 2.0.
Entstanden aus der statistischen Beobachtung, dass die Einrichtung am Bahnhof zunehmend von einer psychisch auffälligen Klientel aufgesucht wird, hat die Bahnhofsmission ihr Angebot entsprechend angepasst und weiterentwickelt. Menschen in Krisensituationen finden hier ein adäquates Beratungsangebot durch professionelle Mitarbeitende. Geschult im Umgang mit psychisch auffälligen oder kranken Menschen und gut vernetzt mit dem Hilfesystem Berlins ist es ihnen möglich, mit Menschen Handlungsperspektiven zu entwickeln und an weiterführende Stellen zu vermitteln.

Die Arbeit der Mutmacher am Bahnhof gründet auf den Eckpfeilern „Beratung“, „Krisenintervention“, „Soziale Arbeit“, „Streetwork“ und „Seelsorge“. Die beiden Mitarbeitenden des bundesweit bis-her einmaligen Angebots werden dauerhaft von einem Psychiater fachlich begleitet. Im Rahmen von „Expertentreffen“ wurden immer wieder Fachleute zum Diskurs eingeladen, die im Kontext ihrer Tätigkeit mit dem Thema „Wohnungslosigkeit und psychische Erkrankung“ befasst sind.

Der große Erfolg dieses Projektes führte dazu, dass die Expertise der Mitarbeitenden nun auf andere Standorte übertragen werden soll, so dass künftig in mehreren Bahnhofsmissionen Deutschlands als „Mutmacher-Bahnhofsmission“ eine fachliche Entwicklung erfahren sollen.

Neben den Trägern IN VIA und der Berliner Stadtmission ist die Deutsche Bahn Stiftung Kooperationspartner der Mutmacher am Bahnhof.

Wissenswertes in Zahlen

Kontakte:	1.537
Personen mit psych. Erkrankungen:	294
Menschen mit Abhängigkeitserkrankung/Sucht/Substitution	166
Beratung/Seelsorge:	662
Streetwork:	407
Anleitung von Mitarbeitenden:	88

Streetwork – HIV-/Aids-Prävention und –Beratung im Land Brandenburg und im grenzüberschreitenden Raum Polen

Gesundheitsberatung und HIV-/Aids-Prävention sind im Prostitutionsbereich besonders wichtig, um vor sexuell übertragbare Krankheiten zu schützen. Zielgruppen sind Frauen, die in der Prostitution arbeiten, Prostitutionskunden, Betreiber von Prostitutionsstätten und die Öffentlichkeit.
Wir beraten zu HIV/Aids und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten, zu rechtlichen und sozialen Regelungen für Frauen, die im Prostitutionsbereich arbeiten und beim Ausstieg aus der Prostitution
Die Beratungen sind kostenlos und ggf. anonym in den Sprachen Deutsch, Englisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Ungarisch und Französisch möglich.
Die Streetwork - HIV-/Aids-Präventions- und -Beratungsstelle arbeitet eng mit den IN-VIA-Beratungsstellen für Frauen, die von Menschenhandel betroffen sind, zusammen.

Im Vergleich zu den Vorjahren wurden deutlich weniger Sexarbeiterinnen* aus Deutschland in den Prostitutionsstätten – besonders in Bordellen - angetroffen. Ein Grund dafür könnte die mit dem ProstSchG erhöhte Angst davor sein, dass Familie und Freunde von der Tätigkeit erfahren. Zudem wurden den IN VIA Mitarbeiter*innen mehrfache Unsicherheiten bzgl. des Datenschutzes im Rahmen des ProstSchG genannt. Diese Ängste können Sexarbeiterinnen*, die in der Region leben und arbeiten besonders betreffen. Zudem nimmt auch eine Aliasbescheinigung keine Angst vor dem „Entdecken“ der Arbeit durch bspw. Familienangehörige, da jeder Ausweis mit einem Foto versehen ist. Dies sind Gründe gegen eine Anmeldung nach dem ProstSchG, die uns immer wieder genannt wurden. Diese haben vermutlich dazu geführt, dass besonders Sexarbeiterinnen* aus Brandenburg weniger in leicht zugänglichen und kontrollierbaren Prostitutionsstätten, wie Bordelle, arbeiten und mehr in schwer zugängliche (und damit risikoreichere) Bereiche der Sexarbeit, wie Haus- und Hotelbesuche, gegangen sind. Auch von Bordellbetreiber*innen, die gerne mit Sexarbeiterinnen* aus Deutschland arbeiten, haben wir gehört, dass sie im letzten Jahr große Probleme hatten Sexarbeiterinnen* zu finden.

Wissenswertes in Zahlen

Kontakte:	625
Besuchte Prostitutionsstätten:	100

IN VIA in den Medien

Tue Gutes und rede darüber! Auch 2019 waren IN VIA-Mitarbeitende Ansprechpartner für Journalisten. Radio, Fernsehen, Blogs und - unten im Bild dargestellt - Zeitungen berichteten von unserer Arbeit.

Herausgegeben von:
IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit für das Erzbistum Berlin e.V.
Residenzstraße 90 • 13409 Berlin • Tel.: 030 / 856 19 03 -10 • Fax: 030 / 856 19 03 - 50
info@invia-berlin.de • www.invia-berlin.de
Spendenkonto: Pax Bank eG • BIC: GENODED1PAX • IBAN: DE15 3706 0193 6001 7210 10